

Subtile Ästhetik, unbändige Kraft

Kölner Stadtanzeiger, 28.03.2008
VON GISELA SCHWARZ



BILD: NEUMANN

In der Villa Zanders zeigt Wolfgang Heuwinkel seine neuesten Werke "Parallel zur Natur".

Bergisch Gladbach - 70 Jahre jung ist Wolfgang Heuwinkel am Mittwoch geworden. Es wäre vermessen, angesichts seiner unermüdlichen Schaffenskraft von einer Präsentation des „Alterswerks“ zu sprechen. Die Ausstellung „Parallel zur Natur“ wird am Sonntag, 30. März, 11 Uhr, in der Villa Zanders von Museumsleiter Wolfgang Vomm in der Städtischen Galerie Villa Zanders eröffnet. Sie zeigt neue, nie gesehene Arbeiten von einer unbändigen Kraft, die den Künstler aus Romaney zu immer neuen Werken hinreißen. „Sein“ Material ist jener Zellstoff, der in Ballen und auf großen Rollen seit jeher bei Zanders angeliefert wurde: der Grundstoff für die Papierherstellung. Die neuesten Arbeiten sind auf Lanzarote und Island entstanden, in vulkanischen Landschaften, in denen sich intensiv der Ursprung der Erde mitteilt.

Heuwinkel, der jahrelang als Grafiker bei Zanders gewirkt hatte, entwickelte schon sehr früh eigenständige Werkreihen. Aquarelle, die bald vom Gegenständlichen in die Abstraktion und dann in die experimentelle Phase führten. Bis zu den säulenartigen Installationen und plastischen Wandbildern aus purem Zellstoff, den Heuwinkel mit hartem Wasserstrahl bearbeitet hatte. Daraus entstanden Reliefs, die im musealen Umfeld der Villa Zanders ihre subtile Ästhetik zeigen.

Von 1995 stammen die „schwarzen Bilder“ - Zellstoff, den Heuwinkel mit schwarzer Farbe überzog, anschließend Linien und Formen herausbrach.

Physisches Prinzip

Die Bruchkanten zeigen den Gegensatz von Schwarz und Weiß, aber auch die Farbverläufe bis ins zarteste Grau in den Schichten des Zellstoffs - es ist jenes Aufsaugen des Materials in die feinen Kapillaren - wie in der Natur, wenn sich die Feuchte in den Boden saugt.

Dieses physische Prinzip der Kapillarwirkung entwickelte Wolfgang Heuwinkel konsequent zum eigenständigen künstlerischen: Immer wieder setzte er ganze Zellstoffblöcke und einzelne Blätter in Wannen mit flüssiger Farbe, beobachtete in Versuchsanordnungen, wie sich die Farben in die Kapillarstrukturen des Zellstoffs saugen. „Rot ist nicht rot. Die Farbanteile werden ausgefällt, entwickeln Farbsäume, überlagern sich“, sagt Heuwinkel über die große Installation, die im Mittelpunkt dieser Ausstellung in der Villa Zanders steht - eine fast zwei Meter hohe Papierwelle, auf der rote, grüne, blaue und schwarze Farbe eine aufregende Vielfalt entfaltet: In barocken Formen reihen sich rosenartige Gebilde, Farbverläufe, Wasserblasen zu Strömungen. „Entwicklungen parallel zur Natur“, so Heuwinkel über sein Werk: „Ich suche noch, wie die Natur sich signieren kann.“

Im Foyer der ersten Etage hat der Künstler eine 2,40 mal fünf Meter große Zellstoffwelle installiert. Bis zum 10. August können die Besucher beobachten, wie sich unter der subtilen Steuerung von Heuwinkel sanfte Farben aus darunter stehenden Farbwannen durch die Schichtungen arbeiten - die Entwicklung eines neuen Werkes live.

Zu der Ausstellung gibt es einen umfangreichen Kunstcatalog, jeder einzelne von Heuwinkel „bearbeitet“ und signiert sowie Sondereditionen, außerdem öffentliche Führungen, auch in der Reihe „60 plus“.